

Stellungnahme zum NETZENTWICKLUNGSPLAN 2025

Planungsstand August 2025

22. Oktober 2025

Einleitung

Vielen Dank, dass wir uns bzgl. des Netzentwicklungsplans einbringen dürfen. Generell möchten wir festhalten, dass wir es als sehr positiv sehen, dass die E-Control diesen Netzentwicklungsplan zur Kommentierung veröffentlicht.

Wesentliche Punkte

Mehrfachnutzen des Ausbaus der Stromnetze

Wir möchten betonen, dass der Ausbau der österreichischen Stromnetze nicht nur aus der Sicht einer Erreichung von Klimazielen von großer Bedeutung ist, sondern wir sehen darin eine Reihe von Punkten, welche belegen, dass diese Aufgabe wesentlich für die zukünftige Entwicklung des Wohlstandes in Österreich ist.

Die Integration Erneuerbarer Energien in das Stromnetz ist Grundlage um in einem möglichst unabhängigen und sicherem Energiesystem sauberen, regional produzierten und günstigen Strom zur Verfügung stellen zu können. Sowohl direkt durch den Ausbau der Stromnetze als auch durch die dadurch ermöglichte, regionale Erzeugung von Energie können lokal Jobs geschaffen werden, welche Wertschöpfung im Land generieren und die Regionen stärken. Damit sind sowohl die Stromnetze und die erneuerbaren Energien wesentliche Bausteine für eine florierende Wirtschaft und eine positive, gesicherte Zukunft.

Behördenressourcen erhöhen und Lieferketten diversifizieren

Im vorgelagerten Konsultationsprozess der Austrian Power Grid konnte die IGW dankenswerterweise eine Stellungnahme einbringen, welche Sie auch als **Beilage** (siehe Anhang) zu dieser Stellungnahme finden. Wir erlauben uns an dieser Stelle auch die Erkenntnisse aus der Rückmeldung der APG hinsichtlich unserer Stellungnahme teilweise einzubringen. Dabei wird u.a. angeführt, dass eine weitere Beschleunigung von Projekten bzw.

Inbetriebnahmen aufgrund des extrem großen Projekt-Volumens im NEP nicht möglich sei, da die Kapazitätsgrenzen auch bei Behörden, Anlagenplanern, Bau- und Montagefirmen praktisch erreicht sind.

Nachdem Ressourcenengpässe insbesondere bei den Behörden offenbar eine Hürde für den adäquaten Netzausbau sind, würden wir verbessernde Maßnahmen in diesem Bereich als sehr wichtig betrachten.

Wir möchten in diesem Zusammenhang ersuchen, dass die E-Control mit den Behörden, Netzbetreibern und Marktteilnehmern in Kontakt tritt und abklärt, wo hier Engpässe bestehen und dies in weiterer Folge auch auf politischer Ebene einbringt, damit die Behörden mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden.

Des Weiteren vernehmen wir immer wieder die Problematik, dass es bei Teilen der Netzinfrastruktur zu erheblichen Lieferzeiten kommt (z.B. Transformatoren). Wir möchten an dieser Stelle anregen, dass eine Diversifizierung der Lieferketten für entsprechende Teile der Infrastruktur proaktiv angestrebt wird und die E-Control dies bitte vorgibt und kontrolliert. Konkret könnte es so sein, dass wenn z.B. auch außereuropäische Lieferanten (z.B. aus der Türkei, Asien) verstärkt Transformatoren für den Netzausbau zur Verfügung stellen können, dies zu einer Verkürzung von Lieferzeiten und möglicherweise sogar Reduktion von Beschaffungskosten führen könnte.

Sofern es im Bereich Ihrer regulatorischen Möglichkeiten liegt, würden wir es daher sehr begrüßen, wenn die E-Control Ihr Augenmerk auf die Wahrnehmung von Chancen im Einkaufsmanagement der Netzbetreiber legt.

Insgesamt möchten wir zum Punkt der oben genannten Kapazitätsgrenzen darauf hinweisen, dass dies Ausdruck eines wirtschaftlichen Bedarfs ist, der gleichzeitig die Chance für die Unterstützung eines wirtschaftlichen Aufschwungs in Österreich bedeutet. D.h. möglicherweise liegt es auch in diesem Bereich im Rahmen der Möglichkeit der E-Control bei entsprechenden politischen Stellen darauf hinzuweisen. Wir würden dies sehr begrüßen.

Fragestellung zum „NOVA“ Prinzip

In der zu kommentierenden Netzausbauplanung wird das NOVA-Prinzip (Netz-Optimierung vor Ausbau, Seite 13 des NEP) dargelegt. Im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Optimierung begrüßen wir diesen Ansatz. Wir möchten an dieser Stelle jedoch die Frage einbringen, ob in dem Bereich „Optimierung der Betriebsführung“ auch Ansätze im Sinne eines Lastmanagements (bzw. demand side management, demand response) Berücksichtigung finden, bzw. falls es hier bereits entsprechende Analysen und Planungen gibt, wie sich diese gestalten.

Systemische, langfristige Planung

An dieser Stelle möchten wir das Projekt „Zusammen2040“ der Austrian Power Grid sehr positiv erwähnen. Dieses Projekt modelliert sowohl den Bedarf, als auch die notwendigen Teile des Energiesystems, welches wir in Österreich langfristig benötigen, eingebunden in den europäischen Kontext. Uns ist bewusst, dass verschiedene Stakeholder das Energiesystem der Zukunft aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und es dadurch auch zu Schwankungen in

den Vorstellungen über eine zukünftige Ausgestaltung kommt.

Gleichwohl ist es so, dass durch eine solche Modellierung ein Verständnis für eine Art langfristiges „Zielsystem“ geschaffen wird. In Anbetracht der Langfristigkeit der Verfahren, der Lieferketten, sowie auch des Baus der Energieinfrastruktur sehen wir eine langfristige, systemische Planung als absolut notwendig an. Wir würden eine solche o.g. Modellierung als zusätzlichen, langfristigen Planungsinput für die zukünftige österreichische Netzplanung, zusätzlich zum TYNDP der ENTSO-E oder auch dem ÖNIP sehen und unterstützen Initiativen in diese Richtung.

Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass das EAG (Erneuerbaren Ausbau Gesetz) nur Ziele für das Jahr 2030 festlegt, während die Energiewende, hin zu einem stark elektrifizierten, klimaneutralen System wahrscheinlich erst bis zum Jahr 2040 erfolgen wird.

D.h., als weiterer legislatischer Schritt wäre die Entwicklung einer gesetzlichen Verpflichtung mit Zielen für 2040 zu sehen, von welchem sich dann auch die weitere Planung des Stromnetzsystems für 2040 (und der folgenden Jahrzehnte) ableiten sollte. Sofern dies auch Ihrem Verständnis entspricht, würden wir Sie bitten, dies aktiv an entsprechender Stelle einzubringen.

Wir nehmen auch an, dass eine möglichst klare Beschreibung eines „Energiezielsystems 2040“ und eines damit verbunden Dialogprozesses, als zusätzlichen Effekt Diskussionen im Bereich von wesentlichen Gesetzesmaterien, wie etwa des EIWG, des EABG oder des EAG im Sinne einer Steigerung der Effizienz und Zielausrichtung unterstützen könnte.

Zusammenfassung

Abschließend möchten wir festhalten, dass der Ausbau des österreichischen Stromnetzes einen Mehrfachnutzen für die Entwicklung des Wohlstandes in Österreich bedeutet. Der Ausbau der Stromnetze ist unabdingbar für die Integration sauberer, regional erzeugter Energie.

Wir betrachten die genannten Kapazitätsengpässe im Netzausbau als Ausdruck eines energiewirtschaftlichen Bedarfs und möchten dazu ermutigen, dass dies auch als Chance zur Unterstützung eines wirtschaftlichen Aufschwunges in Österreich gesehen wird. Wir möchten ebenfalls darauf hinweisen, dass möglicherweise die Diversifizierung von Lieferketten einen Beitrag zur Reduktion von Lieferzeiten damit für einen rascheren Netzausbau und zusätzlich der Reduktion von Beschaffungskosten leisten kann.

Als besonders wesentlich im Zusammenhang mit den Eigenschaften der Energieinfrastruktur möchten wir auf die Notwendigkeit einer langfristigen Planung (z.B. verbunden mit einem Dialogprozess wie im Projekt „Zusammen2040“) und der Gestaltung einer gesetzlichen Verpflichtung mit Zielen für das Jahr 2040 als Grundlage der langfristigen Netzplanung hinweisen.

Vielen Dank für die Möglichkeit hier eine Stellungnahme einbringen zu dürfen. Für Fragen in diesem Zusammenhang stehen wir sehr gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen,



Florian Maringer
Geschäftsführung
IG Windkraft Österreich

Beilage:

Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan 2025 der APG, IG Windkraft, 06. August 2025